

Kerz-Rühling, Ingrid

Kapitel 3 - Fragestellung und Methode

Israel, Agathe / Kerz-Rühling, Ingrid (Hg.): Krippen-Kinder in der DDR - Frühe Kindheitserfahrungen und ihre Folgen für die Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit, 2008 S. 50-52

urn:nbn:de:bsz-psydok-46345

Erstveröffentlichung bei:

Brandes & Apsel

<http://www.v-r.de/de/>

Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek
Universität des Saarlandes,
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: psydok@sulb.uni-saarland.de

Internet: psydok.sulb.uni-saarland.de/

Agathe Israel
Ingrid Kerz-Rühling (Hrsg.)
Krippen-Kinder in der DDR



In dem Buch wird den Auswirkungen der frühen Krippenbetreuung nachgegangen. Dabei wird besonders der körperlich-seelischen Gesundheit und der Persönlichkeitsentwicklung Aufmerksamkeit geschenkt. Der spätere Einfluss auf die eigene Elternschaft durch die Verschränkung von familiären, institutionellen und subjektiven Faktoren wird hervorgehoben.

Die Befunde dieser qualitativen Untersuchungen stellen die Autorinnen und der Autor in den Kontext aktueller entwicklungspsychologischer Erkenntnisse und psychoanalytischer Konzepte. Besonderer Wert wird auf den Bezug zu der aktuellen Betreuungsdebatte von Kleinkindern gelegt. Die Ergebnisse betonen die Qualität der Beziehungen in den Einrichtungen und messen der Bewältigung von Entwicklungsschritten der Kinder eine zentrale Bedeutung bei.

Die Herausgeberinnen:

Ingrid Kerz-Rühling, Dr. med., Ärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalytikerin (DPV). Von 1977 bis 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt a. M. Veröffentlichungen zur Psychoanalyse und den Transformationsprozessen nach 1989 in der ehemaligen DDR, u. a.: *Sozialistische Diktatur und psychische Folgen* (2000), *Verräter oder Verführte?* (2004).

Agathe Israel, Dr. med., Psychoanalytikerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Mitbegründerin des Instituts für Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie in Berlin. Zahlreiche Veröffentlichungen u. a. bei Brandes & Apsel: *Der Säugling und seine Eltern. Die psychoanalytische Behandlung frühester Entwicklungsstörungen* (2007).

Agathe Israel/Ingrid Kerz-Rühling (Hrsg.)

Krippen-Kinder in der DDR

Frühe Kindheitserfahrungen und ihre Folgen
für die Persönlichkeitsentwicklung
und Gesundheit

Beiträge von Agathe Israel,
Ingrid Kerz-Rühling, Luise Köhler,
Irene Misselwitz, Peter Vogelsänger,
Dagmar Völker

Brandes & Apsel

Sie finden unser Gesamtverzeichnis mit aktuellen Informationen
im Internet unter: www.brandes-apsel-verlag.de
Wenn Sie unser Gesamtverzeichnis in gedruckter Form wünschen,
senden Sie uns eine E-Mail an: info@brandes-apsel-verlag.de
oder eine Postkarte an:
Brandes & Apsel Verlag, Scheidswaldstr. 22, 60385 Frankfurt a. M., Germany

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

1. Auflage 2008

© Brandes & Apsel Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung, Mikroverfilmung, Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen oder optischen Systemen, der öffentlichen
Wiedergabe durch Hörfunk-, Fernsehsendungen und Multimedia sowie der
Bereithaltung in einer Online-Datenbank oder im Internet zur Nutzung
durch Dritte.

Verlagslektorat: Roland Apsel

Verlagskorrektorat: Caroline Ebinger

Umschlag und DTP: Franziska Gumprecht, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a. M.

Druck: Impress, d.d., Printed in Slovenia

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei
gebleichtem Papier

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-86099-869-4

Inhalt

Vorwort	9
Teil 1: Einführung	11
Kapitel 1	
Krippenbetreuung in der DDR	12
<i>Agathe Israel</i>	
Kapitel 2	
Entwicklungspsychologischer Exkurs	33
<i>Agathe Israel</i>	
Kapitel 3	
Fragestellung und Methode	50
<i>Ingrid Kerz-Rühling</i>	
Teil 2: Lebensgeschichten	53
Kapitel 4	
Zusammenfassungen der Interviews	54
Tabelle: Die Interviewten	148
<i>Agathe Israel, Luise Köhler, Irene Misselwitz, Peter Vogelsänger, Dagmar Völker</i>	
Teil 3: Ergebnisse	149
Kapitel 5	
Motive für die Teilnahme an der Untersuchung und Interaktion mit dem Interviewer: ein erstes Verstehen	150
<i>Dagmar Völker</i>	

Kapitel 6	
Lebensumstände der Eltern, ihre Gründe für die Abgabe der Kinder in die Krippe und der Umgang mit der Frühtrennung	178
<i>Ingrid Kerz-Rühling</i>	
Kapitel 7	
Familiäre und institutionelle Einflüsse auf die Selbstentwicklung	193
<i>Agathe Israel</i>	
Kapitel 8	
Wie wirken sich frühe Trennungserfahrungen auf die körperliche und psychische Gesundheit aus?	217
<i>Peter Vogelsänger</i>	
Kapitel 9	
Das Erleben der Adoleszenz und der politischen Wende in der DDR	236
<i>Peter Vogelsänger</i>	
Kapitel 10	
Reaktualisierung früher Lebenserfahrungen bei Geburt und Krippenaufnahme eigener Kinder	252
<i>Irene Misselwitz</i>	
Kapitel 11	
Einfluss der Krippenbetreuung auf die Erziehung der eigenen Kinder	268
<i>Ingrid Kerz-Rühling</i>	
Kapitel 12	
Einige Überlegungen zur transgenerationalen Weitergabe von Lebens- und Verhaltensmustern	273
<i>Luise Köhler, Irene Misselwitz</i>	
Kapitel 13	
Diskussion und Schlussfolgerungen	282
<i>Agathe Israel, Ingrid Kerz-Rühling</i>	
Literatur	290

Dank

Wir danken den Interviewten, dass sie sich bereit erklärten, uns Einblicke in ihre Lebensgeschichten zu geben.

Die Durchführung der Untersuchung und die Drucklegung erfolgten mit finanzieller Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der wir dafür danken.

Vorwort

Unser Buch möchte einen Beitrag zum besseren Verständnis der Bedingungen der Kindheit in der DDR leisten. Ausgehend von der Tradition der Psychoanalyse, an konkreten Fällen emotionale Entwicklungen aufzuzeigen, bilden deshalb die Lebensgeschichten von ehemaligen Krippenkindern aus der DDR das Kernstück unseres Buches. Bei der Bearbeitung der Interviews empfanden wir oft tiefe Trauer über die Sprachlosigkeit der frühen schmerzlichen Erfahrungen und die stillschweigende Anpassung der Interviewten. Wir hatten den Wunsch, ihnen durch diese Untersuchung eine Sprache zu verleihen, damit diese Erfahrungen nicht ungehört verschwinden.

Die Idee der sechs Autoren, Interviews mit jungen Eltern durchzuführen, die im frühesten Lebensalter in eine Kinderkrippe der DDR gekommen waren, entstand vor einigen Jahren, lange bevor die Diskussion um die Krippenbetreuung hohe Wellen schlug. Nach zweijähriger Vorarbeit begannen wir 2005 mit den Interviews. Unsere Motive für die Auseinandersetzung mit diesem Thema waren höchst unterschiedlicher Natur, geprägt durch die eigene Lebensgeschichte, durch professionelles Interesse und gesellschaftspolitische Beunruhigung. Oft entwickelten sich während unserer langjährigen Zusammenarbeit anhand des Materials und der Fachliteratur heftige Debatten. Denn für jeden von uns verband sich mit der Arbeit an diesem Thema jenseits aller professionellen Selbsterfahrung auch eine erneute Konfrontation mit der eigenen Lebensgestaltung. Das Oszillieren zwischen den Erfahrungen der Interviewten und unseren eigenen Kindheitserinnerungen und Erfahrungen als ehemalige DDR-Bürger in Anwesenheit einer interessierten Westdeutschen mit einer anderen gesellschaftlichen Sozialisation war eine schwierige, emotionale und zugleich erhellende Arbeit, die uns nach Beendigung der gemeinsamen Forschungsarbeit weiter bewegen wird. Aber ein gemeinsames Anliegen vereinte alle Autoren: die frühe Kindheit in der DDR sowohl in ihrem historischen, kulturellen und sozialpolitischen Kontext, als auch in ihrer intrapsychischen und interpersonalen Dimension verständlicher zu machen.

In Kapitel 1 versuchen wir deshalb, das in Europa einmalige Spezifikum der DDR-Kindheit, die staatliche institutionelle Fremdbetreuung fast aller null- bis dreijährigen Kinder, in ihren Strukturen und Zielen zu beschreiben. Der entwicklungspsychologische Exkurs in Kapitel 2 soll unsere Sicht auf die

wichtigsten Entwicklungsaufgaben des ersten Lebensjahres lenken. Die Ausführungen dieser beiden Kapitel können dem Leser helfen, sowohl die ganz individuellen als auch die kontextbezogenen Aspekte der einzelnen Lebensgeschichten zu erkennen.

Fragestellung und Methode unserer Untersuchung werden in Kapitel 3 erläutert.

Von den 20 durchgeführten Interviews werden aus Gründen der Anonymisierung in Kapitel 4 nur 18 Lebensgeschichten nacherzählt. Die Erzählungen entfalten sich sehr unterschiedlich, was vielleicht im ersten Moment den Leser irritieren mag. Aber gerade diese Unterschiede spiegeln auch etwas von der Interviewszene wieder und entkräften das Klischee vom Einheits-DDR-Krippenkind.

Die Auswertung der Interviews wird deshalb auch eröffnet mit der Untersuchung der Motive der Interviewten, sich an dem Projekt zu beteiligen, und der Interaktionsszene zwischen den beiden Gesprächspartnern (Kapitel 5).

In den weiteren Kapiteln 6 bis 12 werden im Kontext der frühen Krippenbetreuung Lebensumstände, innerfamiliäre Beziehungen, Selbstentwicklung, Gesundheit, Adoleszenz, Erleben der Wende und die Bewältigung eigener Elternschaft sowie die transgenerationale Weitergabe von Lebensmustern dargestellt. Auch in diesem Ergebnisteil wollen wir den Leser durch zahlreiche Beispiele an der Textanalyse teilnehmen lassen. Lediglich bei der Untersuchung der reflexiven Funktion mussten wir aus Platzgründen darauf verzichten.

Wir hoffen, dass es uns mit dieser Untersuchung gelungen ist, deutlich zu machen, wie wenig hilfreich die oft hoch emotional vertretenen positiven oder negativen Pauschalurteile über Krippen sind und wie nötig es ist, darüber eine offene, differenzierte Debatte in unserer Gesellschaft zu führen. Besonders wichtig erscheint uns die Ausweitung der Diskussion über die Quantität der geplanten Krippenplätze auf die Anforderungen an die Qualität der Betreuung. Die Ergebnisse unserer Arbeit, die im Schlussteil (Kapitel 13) diskutiert werden, könnten dafür wesentliche Hinweise geben.

Kapitel 3

Fragestellung und Methode

Ingrid Kerz-Rühling

Anhand von Interviews mit ehemaligen Krippenkindern untersuchten wir die Auswirkungen der Krippenbetreuung auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Objektbeziehungen und die psychische und körperliche Gesundheit.

Da frühe Kindheitserfahrungen und die Folgen für die psychische Entwicklung nicht direkt zu erfassen sind, oft weniger erinnert als durch spätere Ereignisse reaktualisiert werden, gehen wir davon aus, dass uns die Reaktionen der ehemaligen Krippenkinder auf die Geburt eigener Kinder und deren Aufnahme in die Krippe u. a. Aufschluss über ihre abgewehrten Konflikte, Ängste und Wünsche geben. Es ist uns daher wichtig, unbewusste Mitteilungen über die Frühzeit zu erforschen, die sich vor allem auch in der Übertragung zum Interviewer zeigen.

Im Verlauf unserer Diskussionen erschienen uns folgende Fragestellungen besonders aufschlussreich:

1. Welche Motive hatten die ehemaligen Krippenkinder für ihre Teilnahme an dem Forschungsprojekt und wie war ihr Verhalten bei der Kontaktaufnahme?
2. Gibt die Gestaltung des Interviews, d. h. Verhaltensbesonderheiten und der Umgang mit Affekten bei belastenden Themen wie z. B. Fröhtrennung, Hinweise auf die Bewältigung der Fröhtrennung?
3. Welche Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene sowohl im Interview als auch bei der Gruppenauswertung lassen Rückschlüsse auf die Folgen der Fröhtrennung und Fremdbetreuung zu?
4. Föhren Schwellensituationen wie Pubertät, Schwangerschaft, Geburt eigener Kinder und deren Abgabe in die Krippe zur Reaktualisierung eigener Früherfahrungen?
5. Welchen Einfluss hat die frühe Trennungserfahrung auf die körperliche und psychische Gesundheit?
6. In welcher Weise werden die Selbstentwicklung, die Objektbeziehungen und die Bindungsfähigkeit durch die frühe Fremdbetreuung beeinflusst?

7. Haben die Lebensumstände der Eltern, ihre Einstellung zum Kind sowie ihre Reaktionen bei der Abgabe des Kindes in die Krippe Einfluss auf die Verarbeitung der Frühtrennung?
8. Kann die Krippenbetreuung in Ergänzung zur familiären Erziehung eine hilfreiche Unterstützung bei konfliktreichen Elternhäusern sein und zusätzliche Anregungen bieten oder führt sie häufiger zu einer Störung der Entwicklung?
9. Findet eine transgenerationale Weitergabe der frühen Trennungserfahrungen statt?
10. Haben die Erfahrungen in der Krippe Einfluss auf die Erziehung eigener Kinder?

Die Befunde unserer Untersuchung können zur aktuellen Diskussion über die Vor- und Nachteile der Fremdbetreuung beitragen, indem sie die Folgen der Frühtrennung bei fehlender Eingewöhnung aufzeigen. Da der Erziehungsplan für die Krippen in der DDR vor allem die Unterordnung der Kinder unter ein strenges Regelsystem vorsah, ist es von Interesse zu erforschen, in wieweit diese Erziehung auf die Persönlichkeitsentwicklung einwirkte und welche Faktoren sich als positiv für die Ich-Entwicklung erwiesen, um daraus evtl. Konsequenzen für den Aufbau von Krippen zu ziehen.

METHODISCHES VORGEHEN

Zur Klärung unserer Fragestellung wurden mit 20 Probanden ein bis zwei psychoanalytisch orientierte Interviews durchgeführt. Mit unserer qualitativen Methode konnten wir nur eine begrenzte Zahl von Personen untersuchen, so dass unsere Ergebnisse nicht repräsentativ sind, sie vermitteln dafür jedoch einen detaillierten Einblick in die Krippenerziehung in der DDR.

Da wir uns auf Interviews mit ehemaligen Krippenkindern beschränkten, haben wir nur indirekte Aussagen über die elterliche Haltung und die Reaktionen der Mütter auf die Trennung.

Unsere Befunde stützen sich auf 20 in den Jahren 2004 und 2007 durchgeführte Interviews mit Personen zwischen 30 und 40 Jahren, die in der DDR in den ersten drei Lebensjahren in der Krippe aufwuchsen und die selbst Kinder haben, die eine Krippe bzw. einen Kindergarten besuchen. Die Aufnahme in die Krippe hatte zwischen der sechsten Lebenswoche und dem ersten Lebensjahr stattgefunden. Zwei Probanden besuchten eine Wochenkrippe und zwei andere mussten wegen Krippenunfähigkeit vorübergehend aus der Krippe genommen werden.

Der Kontakt zu den ehemaligen Krippenkindern wurde über Aushänge in Krippen oder über persönliche Kontakte der Projektmitarbeiter zu Eltern mit kleinen Kindern hergestellt. Die Motive der Interviewten für die Teilnahme am Projekt gaben uns indirekt Hinweise auf ihre Art der bewussten und unbewussten Bewältigung der Krippenerziehung.

Grundlage der Interviews bildete ein Interviewleitfaden, den wir auf Grund unserer theoretischen Vorarbeiten und der Kenntnisse aus Therapien von Krippenkindern aufgestellt hatten. Das Interview bestand aus einer Anfangsphase, der Kontaktaufnahme und Darstellung unseres Projekts, einer Hauptphase, die sich um die Lebensgeschichte und ihre Beeinflussung durch die Krippenerziehung zentrierte, sowie einer Abschlussphase, die dem Erleben des Interviews am Ende des Gesprächs gewidmet war. Ein zweites kürzeres Interview diente bei einigen Probanden dazu, noch offene Fragen zu klären.

Methodisch handelte es sich um halbstrukturierte Interviews, in denen der Interviewte zuerst die Möglichkeit hatte, sich frei zu seiner Lebensgeschichte zu äußern. Anschließend wurden vom Interviewer gezielt bestimmte Themenbereiche zur Krippenerfahrung, zu den familiären Bedingungen und der Persönlichkeitsentwicklung angesprochen. Nach der Durchführung der Interviews schrieb der Interviewer seine Eindrücke vom Gespräch, insbesondere Gegenübertragungsphänomene und affektive Reaktionen des Interviewten, auf. Bei den analytisch orientierten Interviews ging es uns nicht nur um die bewussten Mitteilungen der Interviewten, sondern auch um die Explorierung latenter Konflikte und Wünsche, die sich aus dem Verhalten der Interviewten und ihren Übertragungsreaktionen ergaben.

Die auf Tonband aufgenommenen und transkribierten Interviews wurden von jedem Mitglied der Forschergruppe zuerst unabhängig beurteilt und dann in einem Konsensrating in der Gruppe diskutiert. Bei Nichtübereinstimmung in einzelnen Punkten wurde versucht, einen Konsens zu erarbeiten, so dass die Gruppe abschließend eine gemeinsame Beurteilung formulieren konnte. Die unterschiedlichen Beurteilungen resultierten u. a. aus den individuellen Erfahrungen der Mitarbeiter in der DDR und in Westdeutschland. Bei der Auswertung war es für uns wichtig, uns nicht auf die bewussten Mitteilungen zu beschränken, sondern die unbewusste Psychodynamik zu erkennen, die wir teilweise aus der Übertragung erschließen konnten.

18 Interviews wurden narrativ zusammengefasst und geben den wesentlichen Gesprächsverlauf wieder, wobei sich eine bestimmte Auswahl der Themen nicht vermeiden ließ. Die zwei übrigen Interviews wurden nicht dargestellt, da ihre Anonymisierung sich als sehr schwierig erwies. Sie fanden jedoch Berücksichtigung bei der Gesamtauswertung.